

Gleichstellung als Qualitätskriterium an Fachhochschulen

Gleichstellung – Wunsch und Wirklichkeit

Seit 1981 ist die Gleichberechtigung von Frau und Mann in der schweizerischen Verfassung festgeschrieben; seit 1996 haben wir ein Gleichstellungsgesetz, welches Diskriminierung im Bereich der Erwerbsarbeit verbietet. Trotzdem ist die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern im Alltag noch lange nicht erreicht.

- > Die Erwerbsquote von Frauen ist im Steigen begriffen, sie liegt jedoch deutlich unter jener der Männer (58% gegenüber 78% im Jahr 2000).
- > Weit mehr Männer als Frauen sind Angestellte in leitender Funktion (58.2% gegenüber 38.2%).
- > Mehr als die Hälfte aller erwerbstätigen Frauen arbeiten Teilzeit, bei den Männern tut dies nur jeder Zehnte.
- > In die Haus- und Familienarbeit investieren Frauen durchschnittlich fast doppelt so viel Zeit wie Männer.
- > In der Vorschule sind 99% und auf der Primarstufe 71% der Lehrkräfte Frauen, in der Berufsausbildung hingegen sind die Männer mit einem Anteil von 72% in der Mehrheit.

Gleichstellung als Wettbewerbsvorteil

Immer mehr Unternehmen erkennen, dass Kreativität und Innovationskraft wesentlich von der Team-Zusammensetzung abhängen. Unterschiedliche Menschen fordern einander durch ihre je eigenen Sichtweisen heraus; so kommen sie auf neue Lösungen für ihre Aufgaben, die Qualität von Leistungen und Produkten wird gesteigert. «Diversity» ist das Stichwort: Die Zusammensetzung der Mitarbeitenden soll die Vielfalt der Gesellschaft widerspiegeln, nicht zuletzt auch in der Vertretung von Frauen und Männern.

Dasselbe gilt für die Fachhochschule, und zwar in doppelter Hinsicht. Als Unternehmen profitiert sie von gemischten Teams, die innovative Leistungen erbringen. Gleichzeitig bietet sie den Studierenden, den Führungskräften der Zukunft, die Chance, Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Menschen selbstverständlich einzuüben.

Von diesem zukunftstauglichen Ideal sind die Fachhochschulen noch ein gutes Stück entfernt. Zwar sind die Frauen insgesamt mit einem Anteil von rund 35% der Studierenden vertreten. Je nach Fachbereich bestehen jedoch beträchtliche Unterschiede: In den technischen Ausbildungen betrug der Frauenanteil im Jahr 2002 im Schnitt 4.7%, gefolgt vom Bauwesen mit 17%. Mehr Frauen studieren in den Fächern Wirtschaft (29.7%) und Gestaltung (58.5%); eine grosse bis überwiegende Mehrheit haben sie in der Sozialen Arbeit (69.4%), in der angewandten Psychologie (75.2%) sowie in der angewandten Linguistik (82%).

Beim wissenschaftlichen Personal der Fachhochschulen (Professuren, Dozierende, Assistierende und wissenschaftliche Mitarbeitende) haben die Frauen im Durchschnitt einen kleineren Anteil als bei den Studierenden; 22% bis 24% waren es im Jahr 2001. Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Fachbereichen folgen ungefähr dem gleichen Muster.

Quelle: Bundesamt für Statistik

Auftrag an die Fachhochschulen

Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen sind Fachkräfte, auf welche Wirtschaft und Gesellschaft angewiesen sind. Ausserdem: Müssten Männer und Frauen nicht gemeinsam zur Gestaltung des Umfeldes beitragen, in dem wir alle leben?

Die Untervertretung der Frauen als Studentinnen, aber auch als Dozentinnen und Forscherinnen, bedeutet einen Verlust an wertvollen Ressourcen. In der Fachhochschulverordnung fordert deshalb der Bund die Schulen auf, die Gleichstellung der Geschlechter zu fördern und den Anteil der Frauen zu erhöhen (Artikel 11, Zielvorgabe 11).

Zur Unterstützung liess das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT einen Aktionsplan «Chancengleichheit von Frauen und Männern an Fachhochschulen» ausarbeiten. Ein Kredit von zehn Millionen Franken stand zu seiner Umsetzung bis ins Jahr 2003 zur Verfügung, und für die nächste Planungsperiode 2004 bis 2007 wird mit Unterstützung in ähnlichem Umfang gerechnet.

Gleichstellung und Qualitätsmanagement

Seit einigen Jahren setzt sich die Idee durch, dass die Bestrebungen zugunsten der Gleichstellung als eine Querschnittsaufgabe in alle wichtigen Prozesse eines Unternehmens integriert und nicht an besondere Stellen oder Projekte delegiert werden sollten (Gender Mainstreaming). Wie das Kostendenken oder die Umweltverträglichkeit ist die Geschlechterfrage bei allen Konzepten und Entscheidungen von Anfang an mit einzubeziehen.

So wird Gleichstellung zum Qualitätsmerkmal, Teil des Entwicklungsprozesses einer Bildungsinstitution, die das eigene Tun immer wieder kritisch überprüft. Die Leistungen und Nutzen laufend verbessert, um die Bedürfnisse der Kundschaft – Studierende, Wirtschaft und regionales Umfeld – zu erfüllen.

Qualität in Worte und Zahlen fassen

So einfach die Lösung auf den ersten Blick aussieht, so anspruchsvoll ist die Umsetzung. Wie definieren wir die Qualität «Gleichstellung»? Wie machen wir sie fassbar? Wie überprüfen wir die Resultate? Wer ist verantwortlich für die Umsetzung? Dies sind einige der Fragen, welche sich aus dem Vorhaben «Gleichstellung als Teil des Qualitätsmanagements» ergeben.

Gleichstellung fassbar machen, heisst, für alle Leistungsbereiche der Fachhochschule Kriterien entwickeln, an denen die aktuelle Situation gemessen werden kann. Für die einzelnen Kriterien können dann Ziele formuliert, Massnahmen geplant und Aufträge erteilt werden. Der ganze Prozess, von der Analyse bis zum Überprüfen der Zielerfüllung und zur Formulierung neuer oder angepasster Ziele, heisst Gleichstellungs-Controlling.

Das Projekt der Fachhochschule Nordwestschweiz

Gleichstellung ist ein generelles Qualitätskriterium der Fachhochschule Nordwestschweiz und integraler Bestandteil ihrer Entwicklungsstrategie.

Um dies zu realisieren, stehen der Fachhochschule Instrumente zur Verfügung, welche eine systematische Umsetzung der Gleichstellung in allen Bereichen ermöglichen.

So lauten die Ziele eines Projekts, welches dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT im Jahr 2001 unterbreitet wurde. Die genannten Instrumente sollten Folgendes umfassen:

- > definierte Qualitätsmerkmale, welche sich auf die verschiedenen Fachhochschulbereiche beziehen;
- > ein Handbuch, das konkrete Massnahmen zur Umsetzung enthält;
- > Strategien zur Realisierung;
- > Vorgaben zum Controlling.

Das BBT übernahm die Mitfinanzierung im Rahmen des Bundesprogramms «Chancengleichheit von Frauen und Männern an Fachhochschulen» und forderte zudem, dass die Resultate des Projekts allen Fachhochschulen der Schweiz zur Verfügung gestellt werden sollten.

Der Katalog der Qualitätsmerkmale und das Handbuch liegen nun vor, die Strategien zur Umsetzung sind darin implizit enthalten. Ein systematisches Controlling wird in der nächsten Phase entwickelt.

Projektleitung

Ruth Freiburghaus
Gleichstellungsbeauftragte
Fachhochschule Nordwestschweiz

Schulthess-Allee 1
Postfach 329
CH-5201 Brugg
Tel. ++41 (0)56 462 43 96
Fax ++41 (0)56 462 43 94
r.freiburghaus@fh-aargau.ch
www.fhnw.ch/gleichstellung

Marie-Louise Barben und Elisabeth Ryter

Handbuch zur Gleichstellung

Mit Katalog «Kernziele und Qualitätsmerkmale»

Für Fachhochschulen und ihre Verantwortlichen, welche die Gleichstellung in ihr Qualitätsmanagement einbeziehen möchten

Das Handbuch basiert auf den Kernzielen und Qualitätsmerkmalen, welche ebenfalls von den zwei Autorinnen für die Fachhochschule Nordwestschweiz erarbeitet wurden. Es enthält Vorschläge und Checklisten für die Umsetzung der einzelnen Qualitätsmerkmale sowie Literaturhinweise und Links für das Internet.

Handbuch und Katalog gehören zusammen, sie sind attraktiv und benutzungsfreundlich gestaltet. In der gedruckten Version sind sie nur gemeinsam erhältlich. Der Katalog als separate Publikation ist auf der Website der Gleichstellungsbeauftragten FHNW als PDF-Dokument abrufbar.

Handbuch und Katalog ca.120 Seiten A4, mit Spiralbindung

Bestellungen sind möglich mit dem beiliegenden Talon per Post oder Fax sowie via E-Mail.

Auch Interessierte, die nicht der FHNW angehören, können das Handbuch beziehen; sie bezahlen einen Unkostenbeitrag von 25 Franken (inkl. Versandkosten).

Information, Bestellungen

Ruth Freiburghaus
Gleichstellungsbeauftragte
Fachhochschule Nordwestschweiz

Schulthess-Allee 1
Postfach 329
CH-5201 Brugg
Tel. ++41 (0)56 462 43 96
Fax ++41 (0)56 462 43 94
r.freiburghaus@fh-aargau.ch
www.fhnw.ch/gleichstellung

Übersicht Kernziele und Qualitätsmerkmale

1. Kernziel: ausgewogene Vertretung von Frauen und Männern

Langfristig wird ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis bei den Studierenden und den Lehrenden in allen Bereichen, bei den Leitungsfunktionen sowie bei den wissenschaftlichen, technischen und administrativen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angestrebt. Dies gilt auch für alle Kommissionen und Arbeitsgruppen.

Beispiele

Diplomausbildungen: Departemente/Bereiche Bau, Technik und Industrie

> Der Frauenanteil an den Studierenden wird erhöht.

Alle Departemente und Bereiche (ohne Bau, Technik, Industrie)

> In allen Gremien und Arbeitsgruppen sind beide Geschlechter mit einem Anteil von mindestens 40 Prozent vertreten.

2. Kernziel: geschlechtergerechte Inhalte

Alle Lehr- und Forschungsinhalte werden auf dem Hintergrund der unterschiedlichen – und sich verändernden – individuellen und strukturellen Lebens- und Arbeitsverhältnisse von Frauen und Männern reflektiert. Deren Rückwirkungen auf die einzelnen Fachbereiche werden in die Weiterentwicklung von Lehre und Forschung einbezogen.

Beispiele

Diplomausbildungen: Departemente/Bereiche Technik und Industrie

> Das Thema Technik und Geschlecht wird im Laufe der Ausbildung in allen Studiengängen reflektiert und in geeigneter Form als Lehrinhalt angeboten.

Forschung und Entwicklung: alle Fachbereiche

> Die Forschungsprojekte berücksichtigen den Genderaspekt von der Konzeption bis zur Umsetzung.

3. Kernziel: geschlechtergerechte Vermittlung

Wissensvermittlung und Wissenstransfer orientieren sich an den oft unterschiedlichen Zugangsweisen von Frauen und Männern zu Unterrichtsstoff und Praxis. Dies hat Folgen für die methodisch-didaktische Ebene wie auch für den Bezug zur realen Arbeitswelt.

Beispiele

Diplomausbildungen und Weiterbildung: alle Departemente und Bereiche

> Die Dozierenden verwenden eine geschlechtergerechte Sprache und achten darauf, dass die Studierenden sich mündlich und schriftlich geschlechtergerecht ausdrücken.

Diplomausbildungen: Departement Pädagogik

> Die Ausbildung vermittelt das Rüstzeug, damit die zukünftigen Lehrpersonen geschlechtergerecht unterrichten.

4. Kernziel: geschlechtergerechter Auftritt

Die Fachhochschule präsentiert sich mit allen ihren Produkten gegenüber den Studierenden und gegenüber den verschiedenen Zielgruppen als eine geschlechterbewusste und auf das Ziel der Gleichstellung hin arbeitende Institution.

Beispiele

Leitungen der Teilschulen, Kommunikationsverantwortliche

> Alle Publikationen sind in Sprache und Bild geschlechtergerecht gestaltet.

Alle Departemente/Bereiche

> Öffentliche Veranstaltungen orientieren sich an den Interessen von Frauen und Männern. Bei den Auftretenden wird auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Referentinnen und Referenten geachtet.

5. Kernziel: geschlechtergerechte Rahmenbedingungen

Die Gleichstellungspolitik wird in den Führungs- und Managementprozess der Fachhochschule integriert und damit langfristig gesichert. Die Strukturen orientieren sich an den unterschiedlichen Lebens- und Arbeitssituationen von weiblichen und männlichen Studierenden, Dozierenden und weiteren Mitarbeitenden.

Beispiele

Kooperationsrat und Gesamtleitung der Fachhochschule,

Fachhochschulräte und Leitungen der Teilschulen

> Kernziele zur Gleichstellung von Frauen und Männern werden in den Prozess der strategischen Planung, in die Qualitätssicherung und das Reporting integriert.

Leitungen der Teilschulen und alle Departemente/Bereiche

> Die im Rahmen der Kernziele zur Gleichstellung der Geschlechter definierten Qualitätsmerkmale werden auf der operativen Ebene in Zielvereinbarungen verbindlich festgehalten. Sie werden in die Planung und Umsetzung des Leistungsauftrages integriert.

Quelle: «Kernziele und Qualitätsmerkmale» (FHNW, 2003)

Handbuch zur Gleichstellung

Mit Bericht «Kernziele und Qualitätsmerkmale»

Gleichstellung als Qualitätskriterium an Fachhochschulen
Ein Projekt der Fachhochschule Nordwestschweiz
in Zusammenarbeit mit dem Institut für Gleichstellung
von Frauen und Männern an Fachhochschulen

Maria-Louise Berden, Elisabeth Ryser

Ruth Freiburghaus
Gleichstellungsbeauftragte
Fachhochschule Nordwestschweiz
Schulthess-Allee 1
Postfach 329
CH-5201 Brugg

Bestellatalon

- Bitte senden Sie mir das «Handbuch zur Gleichstellung» mit dem Katalog «Kernziele und Qualitätsmerkmale» an die unten stehende Adresse.
- Anzahl Exemplare
 - Ich gehöre zur FHNW und kann die Publikationen kostenlos beziehen.
 - Ich gehöre nicht der FHNW an und werde einen Unkostenbeitrag von 25 Franken (inkl. Versandkosten) bezahlen.
- Bitte senden Sie mir weitere Informationsbroschüren, Anzahl

Name _____

Institution _____

Strasse _____

Postfach _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____